

Chr. Kaemmerl¹⁻

LA 4621-837/1

Berlin - Grünau

Straße 900, Nr. 21

den 10.11.53

Lieber Georg Lukács,

nehmen Sie

Bitte diesem Brief als Beweis
meines aufrichtigen Dankes
an Sie entgegen.

Ich habe in diesem Jahr mein
Abitur abgelegt und studiere
jetzt an der Humboldt- Uni-
versität Romanistik.

Sie haben durch Ihre Werke
an meiner geistigen Ent-
wicklung und meiner Studien-
wahl großen Anteil gehabt.

Als erstes Ihrer Werke las ich
„Fortschritt und Reaktion in
der deutschen Literatur“.

Diese Schrift hob mein Literatur-
interesse auf eine neue, höhere
Stufe: ich erfaßte den Begriff
marxistische Literaturwissen-

schaft. Es fällt mir schwer,
die bedeutende Wandlung

zu schildern, die sich damals
in meinem Berufssein voll-
zog. So selbstverständlich ist
mir schon der neue Zustand,
an der Literatur wissenschaft-
liches Interesse zu nehmen.
Ihre Periodisierung der deut-
sche Literatur hat mich auf
ganz neue, ungekannte Zusam-
menhänge hingewiesen. Sie
haben mir sehr geholfen, die
einzelnen Gebiete der deutschen
Literatur aufzunehmen und
zu vertiefen. Auf dieser Grund-
lage konnte ich mir z. B. ein
neues Goethebild, eine neue,
fortgeschrittenere Auffassung
der Romantik erarbeiten.
Von Ihren übrigen im Aufbau-
Verlag erschienenen Büchern
hat mich besonders „Balzac
und der französische Realis-
mus“ beeindruckt. Ihr Auf-
satz machte mich besonders
auf Balzac aufmerksam.
Ich las mit großem Gewinn

alle mir zugänglichen Bände der Comédie Humaine. Ich wandte der französischen Literatur, deren große Kraft und Ursprünglichkeit mir auffiel, mein besonderes Interesse zu. So festigte sich mein Entschluß, das Studium der französischen Literatur - also Romanistik - zu wählen.

Lieber Georg Lukács, bei keinem anderen Literaturwissenschaftler, sei es Musch, Killa oder andere, ist mit dieser strengen Wissenschaftlichkeit, dieser klaren Beweisführung so sehr aufgefallen wie bei Ihnen. Ihre Arbeiten bedeuteten für mich immer eine Fülle neuartiger überzeugender Entdeckungen. Schärfe und Kraft des Gedankens zeichnen Ihre Darlegungen besonders aus.

Ich habe meinen Brief sehr allgemein gehalten aber Sie verstehen mich bestimmt.

Ich bedaure so sehr, daß Sie

in Budapest und nicht in Berlin
lehren. Ich kann mir vor-
stellen, wie fruchtbar es ist,
bei Ihnen hören zu dürfen.
Ich hoffe jedoch, Sie einmal
im Rahmen einer Gastvorle-
sung in Berlin kennenler-
nen zu können.

Ich will mich bemü-
hen, Ihnen durch begeistertes
und ernsthaftes Studium
zu danken.

Ihre

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Christine Kaemmel.